



Der Mensch in der Berufsarbeit

Blume, Wilhelm

Berlin [u.a.], 1951

Volksgut *Schlosserlied

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93950](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-93950)

Humoristisches Zwischenspiel

Schlosserlied

1. { An Schlos - ser hot an Gsel - len ghot, der
wenns zum Fres - se gan - ge ischt, do
hot gar lang - sam gfeilt, doch
hot er grau - sam geilt. Der ersch - te in der
Schüs - sel drin, der letsch - te wie - der draus, do ischt ka Mensch so
flei - Big gwest, als er im gan - ze Haus, do Haus.

„Gsell“, hot emal der Meister gsogt,
„hör, des begreif i nöt;
es ischt doch all mei Lentag gwest,
solang ich denk, die Red:
So wie man ißt, so schafft man a,
bei dir ischts nöt a su;
so langsam hat noch kaner gfeilt
und gfresse rasch wie du!“

„Ho“, sagt der Gsell, „des begreif i scho,
‘sch hat all’s seine gute Grund;
des Fresse wäret gar nöt lang
und d’ Arbeit vierzeh Stund.
Wenn aner sult den ganzen Tag
in a n Stück fresse fort,
‘s würd a gar bald so langsam gehn,
als wie beim Feile dort.“